



**Tischrede von Bundespräsident Horst Köhler
anlässlich des Staatsbanketts zu Ehren
S.E. des Präsidenten der Republik Mosambik,
Herrn Armando Emílio Guebuza,
am 1. November 2007
in Schloss Bellevue**

In Deutschland sprechen wir oft vom November als „trübem Monat“. Aus dem sonnigen Mosambik kommend, ist der deutsche November sicherlich eine Umstellung. Wir können zwar nicht mit dem Licht Mosambiks mithalten. Aber unsere Gastfreundschaft soll mindestens genau so herzlich sein, wie diejenige, die wir beim Staatsbesuch in Mosambik im April 2006 erfahren haben.

Es freut mich sehr, dass Sie meiner Einladung zum Gegenbesuch nach Deutschland gefolgt sind und sich dabei die Zeit nehmen, auch am Afrika-Forum meiner Initiative „Partnerschaft mit Afrika“ teilzunehmen.

Es ist durchaus angemessen, Ihren Besuch als historisch zu bezeichnen. Es ist der erste Staatsbesuch eines mosambikanischen Präsidenten in der Bundesrepublik Deutschland und krönt unsere jahrelange ausgezeichnete bilaterale Zusammenarbeit.

Mein Respekt gegenüber den Menschen in Mosambik ist durch meinen Staatsbesuch im vergangenen Jahr weiter gewachsen. Mosambik hat nach Jahrzehnten des Bürgerkrieges einen politischen Aussöhnungs- und Konsolidierungskurs eingeschlagen, der beispielhaft ist. Die früheren Bürgerkriegsparteien bekennen sich zu demokratischen Strukturen. Die freien und fairen Wahlen waren erst auf der Basis der nationalen Aussöhnung möglich. Aussöhnung und Demokratie bestärken sich wechselseitig. Daher bin ich mit den demokratischen Kräften in Mosambik einer Meinung: Es darf keinen Bürgerkrieg mehr geben. Der Friede muss von Dauer sein.

Die Einbindung aller Parteien, der Regierung und der Opposition in die parlamentarische Arbeit ist dabei ganz entscheidend. Aber darüber hinaus geht es um viel mehr, nämlich um jeden einzelnen Bürger. Jede Staatsmacht ist auf das Vertrauen ihrer Bürger angewiesen, um das Wohl des Volkes zu mehren. In dem Maße, wie die Bürger spüren, dass ihre Anliegen von einer verlässlichen, transparent und gerecht handelnden Regierung und Verwaltung wahrgenommen werden, wächst ihr Vertrauen in den Staat.

Keine Regierung kann langfristig überleben, wenn sie sich nicht um das Wohlergehen ihrer Bevölkerung kümmert. Die Wirtschaftsreformen Mosambiks und die Tatsache, dass Ihre Regierung, Herr Präsident, ganz besondere Anstrengungen zur Entwicklung gerade des ländlichen Raums unternommen, haben viel dazu beigetragen, dass der Frieden auch materielle Früchte trägt. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Die Wachstumsrate Ihres Landes betrug im letzten Jahr eindrucksvolle acht Prozent. Die Investitionsbedingungen haben sich erheblich verbessert. Dies ist umso höher zu bewerten, da der Wiederaufbau Ihres Landes immer wieder durch Naturkatastrophen unterbrochen wurde. Gerade die Bilder der wiederholten Überschwemmungen sind in Deutschland noch lebhaft in Erinnerung. Es ist bewundernswert, wie Mosambik diese Rückschläge gemeistert hat.

Deutschland hat nicht nur den innenpolitischen Versöhnungsprozess in Ihrem Land intensiv begleitet, sondern wird Mosambik auch weiterhin als Partner zur Seite stehen. Dies gilt besonders für die Schwerpunkte Dezentralisierung und ländliche Entwicklung, Bildung und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in unserer entwicklungspolitischen Zusammenarbeit. Ausdruck besonderen Vertrauens ist die Tatsache, dass unsere Zusammenarbeit dabei auch in Form allgemeiner Budgethilfe erfolgen wird. Zum Vertrauen kommt Zuversicht: Die Bundesregierung sieht gute Chancen für Mosambik, die absolute Armut bis 2015 zu halbieren. Im Rahmen ihres entwicklungspolitischen Aktionsprogramms wird sie tatkräftig an diesem Ziel mitarbeiten.

Armut lässt sich nicht durch Entwicklungszusammenarbeit allein überwinden. Von großer Bedeutung für den Erfolg eines Landes bei der Armutsbekämpfung ist eine vernünftige Wirtschaftspolitik, die sich auch um ausländische Investitionen und Wissen bemüht. Dies setzt Stetigkeit und Verlässlichkeit voraus. Für die deutsche Wirtschaft ist Mosambik attraktiver geworden. Dies zeigt sich auch am wachsenden deutschen Interesse an der jährlichen Industriemesse FACIM in Maputo. Durch den neuen deutsch-mosambikanischen Investitionsfördervertrag werden zudem deutsche Kapitalanlagen in Mosambik noch besser geschützt. Ich kann die deutsche Wirtschaft nur ermutigen, die Chancen in Mosambik zu nutzen. Es lohnt sich – und es hilft unseren beiden Ländern.

Die menschlichen Voraussetzungen für noch engere Kontakte zwischen Deutschland und Mosambik sind ausgezeichnet: Ungefähr zwanzigtausend Mosambikaner sprechen Deutsch und kennen unser Land aus erster Hand. Die erfolgreichen deutsch-mosambikanischen Kulturwochen 2007 in Maputo zeigten, wie groß das Interesse an Deutschland ist. Und glücklicherweise ist das keine Einbahnstrasse: Das deutsche Fernsehen hat in jüngster Zeit mehrere Dokumentationen über Mosambik ausgestrahlt. Und das eindrucksvolle Teatro Avenida, das ich in Maputo letztes Jahr besucht habe, sorgte beim Stuttgarter Europa Theatertreffen 2006 für ausverkaufte Vorstellungen. Die Koproduktion des Teatro Avenida mit dem Theater tri-bühne in Stuttgart mit der mosambikanischen Schauspielerin Lucrecia Paco in der Hauptrolle war ein voller Erfolg und zeigt, wie viel Energie und Kreativität in einer künstlerischen Zusammenarbeit zwischen Afrika und Europa steckt.

Ich kann nicht über Deutschland und Mosambik sprechen, ohne eine weitere Leidenschaft zu erwähnen, die uns verbindet: Den Fußball. Ich meine damit nicht nur den Leistungssport, sondern auch den Breitensport. Im April 2006 wurde in meiner Anwesenheit in Mosambik die Partnerschaft zwischen dem bayrischen und dem mosambikanischen Fußballverband besiegelt, die auch schon zu einem Besuch Ihrer Nationalmannschaft in Deutschland geführt hat. Damals war Deutschland ganz im Banne der Weltmeisterschaft. Sie werden die nächste Weltmeisterschaft 2010 in unmittelbarer Nachbarschaft haben. Vielleicht gelingt es Ihnen ja auch, ein Stück des Turniers nach Mosambik zu holen. Ich drücke Ihrer Elf jetzt schon die Daumen für eine erfolgreiche Qualifikation.

Herr Präsident, Ihr Besuch fällt in ein Jahr, in dem Afrika in Deutschland und der Welt besondere Aufmerksamkeit erfährt. In nur wenigen Wochen wird der EU-Afrika-Gipfel in Lissabon stattfinden. Der Gipfel ist eine unwiederbringliche Gelegenheit, die künftige europäisch-afrikanische Zusammenarbeit mit einer gemeinsamen Strategie auf eine neue, zukunftsorientierte Grundlage zu stellen. Es liegt daher in unser aller Interesse, mit vollem Einsatz zum Gelingen des Gipfels beizutragen. Mosambik ist ein aktives Mitglied in der Afrikanischen Union und sehr engagiert in der New Partnership for Africa's Development. Ihre Stimme hat besonderes Gewicht auch innerhalb der südafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft, in der leider nicht alle Staaten den Kurs der Versöhnung und der Freiheit eingeschlagen haben. Legen Sie dieses Gewicht zum Wohle aller Afrikaner in der Region auf die Waagschale.

Ich bin überzeugt: Deutschland und Mosambik können viel zum Gelingen des Gipfels in Lissabon beitragen. Unsere Partnerschaft ist schon jetzt beispielhaft für das, was zwischen Europa und Afrika möglich ist.

In diesem Sinne möchte ich Sie alle bitten, mit mir das Glas zu erheben und einen Toast auszubringen auf die Gesundheit von Staatspräsident Guebuza, auf das Wohl des mosambikanischen Volkes und auf die Freundschaft zwischen Mosambik und Deutschland.